

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz

Herausgeber: Landtechnik Schweiz

Band: 75 (2013)

Heft: 5

Artikel: Lücken führen zum Erfolg

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1082868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eine Wiesenpflege im Frühjahr dient in erster Linie dem Einebnen der Wiesen. Für eine Erfolg versprechende Übersaat aber sind eine gute Wasserversorgung und viel Licht für die auflaufenden Pflanzen wichtig. Deshalb sind früh- oder spätsommerliche Verhältnisse vorzuziehen.
(Bilder: Joachim Sauter)

Lücken führen zum Erfolg

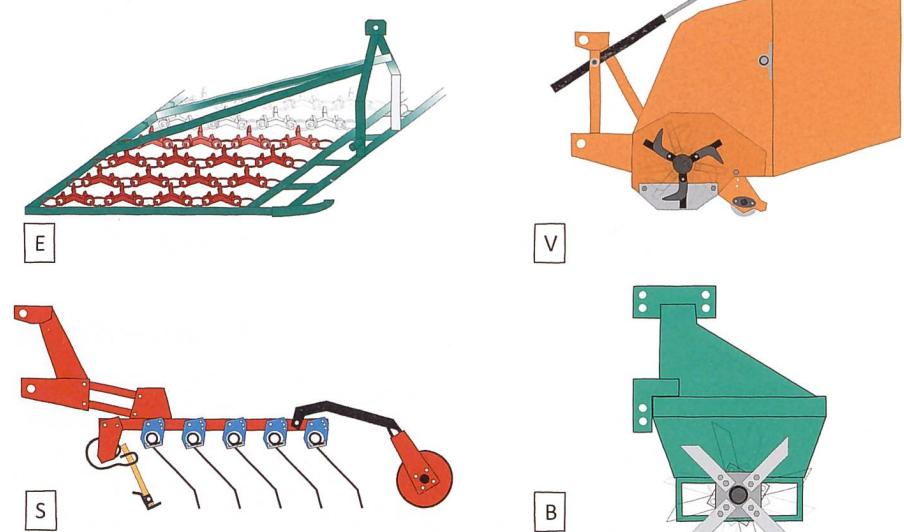
Zum Thema «Eindämmung der Gemeinen Rispe» mit dem Untertitel «Lücken führen zum Erfolg» ist im März der ART-Bericht 763 erschienen. Dazu bringen wir hier eine zusammenfassende Darstellung.*

Die intensive Grünlandnutzung gekoppelt mit dem Einsatz schwerer Erntetechnik kann zur Ausbreitung der unerwünschten Gemeinen Rispe führen. Die Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon und das Lehr- und Forschungszentrum Raumberg Gumpenstein in Irding (A) haben zwei unterschiedliche Methoden zur Eindämmung der Gemeinen Rispe überprüft.

Die Gemeine Rispe (*Poa trivialis*) ist eine konkurrenzstarke Pflanze mit geringem Futterwert, die mit ihren Ausläufern Bestandeslücken besiedelt und andere Pflanzen unterdrückt. Dieses Gras besitzt nur ein geringes Ertragspotenzial und führt zu bedeutenden Mindererträgen im

Futterbau. Übersteigt der Anteil 20% des Futters, wird dieses wegen des muffigen Geruchs und der verminderten Schmackhaftigkeit vom Rindvieh weniger gern

gefressen. Bis zu einem Ertragsanteil von 15% ist die Gemeine Rispe tolerierbar. Von 15 bis 30% werden Nutzungsänderungen verbunden mit einer Übersaat



Vier unterschiedliche Pflegemaschinen kamen jedes Frühjahr zum Einsatz: Wiesenegge (E), Grünlandstriegel (S), Vertikutierer (V) und Belüfter (B).

* Den vollständigen ART-Bericht kann man bei Agroscope ART Tänikon bestellen:
Tel. 052 368 31 31, doku@art.admin.ch oder auf www.agroscope.ch/Publikationen herunterladen. Autoren des ART-Berichtes 763 sind Joachim Sauter und Roy Latsch von der Agroscope ART in Tänikon sowie Alfred Pöllinger vom Lehr- und Forschungszentrum LFZ, Raumberg Gumpenstein in Irding (A).

empfohlen. Übersteigt die Gemeine Rispe den Ertragsanteil von 30%, sind Sanierungsmassnahmen wie Wiesenumbruch in Betracht zu ziehen.

In zwei Versuchsserien in der Schweiz und in Österreich wurden unterschiedliche Massnahmen untersucht, um die Gemeine Rispe in Wiesen einzudämmen.

Pflegemassnahmen im Frühjahr

Zur Überprüfung der Wirksamkeit von Pflegemassnahmen, in Kombination mit und ohne Übersaat im Frühjahr, wurden auf zwei Standorten in der Schweiz vierjährige Feldversuche angelegt. Der Versuch beinhaltete den Vergleich von vier Pflegemassnahmen: «Eggen» (E), «Striegel» (S), «Belüften» (B) und «Vertikutieren».

Es zeigten sich keine relevanten Unterschiede zwischen den Varianten. Die Übersaat ohne Pflegemassnahme oder in Kombination mit der Egge führte zu einer geringen Ertragsverbesserung (6%). Die Übersaatvarianten konnten die Gemeine Rispe leicht hemmen (3%). Aus agronomischer Sicht kann daraus der Schluss gezogen werden, dass eine Frühjahrspflege kaum zu besseren Erträgen und Bestandeszusammensetzungen führt. Ursache für das Ausbleiben deutlicher Unterschiede könnte sein, dass keine Bestandeslücken vorhanden waren und das leichte Bearbeiten offenbar auch keine neuen Lücken für das Auflaufen der Übersaat schaffen konnte. Aus dieser Sicht bezweckt die Wiesenpflege im Frühjahr primär die Bodeneinebnung. Unebene Böden und Mäusehaufen führen bei Mäherwerken und Futtererntemaschinen zu höherem Verschleiss und verschletern durch erdige Verunreinigungen die Futterqualität.

Pflegemassnahmen im Spätsommer

Ein Vergleich verschiedener Striegelarten zeigt, dass enge Strichabstände und hoher Zinkendruck zu einer besseren Wirkung führen. Aufgrund des hohen Aufwandes für mehrmaliges Striegen, Schwaden sowie dem nötigen Abtransport von 17 bis 40 t Striegelgut pro Hektare kann dieses intensive Verfahren nur als einmalige Sanierung empfohlen werden. Der Erfolg der Sanierungsmassnahme hängt in erster Linie von den geschaffenen Bestandeslücken, dem «Freiraum» für die folgende Übersaat ab. Dieser Freiraum ist wichtig, da Grünlandsämereien zu einem grossen Teil Lichtkeimer sind und nur eine geringe Konkurrenzkraft

So gelingt die Übersaat

(nach Elsässer und Wurth 2010, Thayen 2011; mit eigenen Ergänzungen)

- Der Boden sollte mehr als 20% (mindestens handflächengrosse) Lücken aufweisen.
- Solange genügend Lücken geschaffen werden, kommt der Maschinenwahl eine eher untergeordnete Bedeutung zu. Schwerstriegel mit engem Strichabstand arbeiten deutlich aggressiver als die weitverbreiteten leichten Striegel.
- Nur Samen der Übersaat, die auf nacktem Boden liegen, können Wurzeln schlagen und auflaufen. Walzen verbessert den Bodenschluss der Übersaat.
- Die jungen Pflanzen brauchen Licht. Sie dürfen nicht zu sehr von alten Pflanzen beschattet werden.
- Die Saat soll unmittelbar nach dem Striegen bzw. Eggen erfolgen. Dann ist die Konkurrenz der andern Pflanzen am geringsten.
- Folgeschnitte sollten frühzeitig erfolgen, um das Ersticken der Übersaat zu vermeiden (Schröpf schnitt).
- Für die nach der Übersaat folgende Nutzung ist auf Güllegaben und Stickstoffdüngung zu verzichten.
- Eine gute Wasserversorgung ist für die auflaufenden Pflanzen wichtig. Deshalb sind früh- oder spätsommerliche Verhältnisse vorzuziehen.

gegenüber dem bestehenden Bestand haben.

Schwere Wiesenstriegel können den Anteil an Gemeiner Rispe wirkungsvoll reduzieren. Bei einem erfolgreichen Einsatz werden je nach Standort über 70% der Bodenoberfläche offen gelegt. Somit wird der notwendige Platz für Keimung und Jugendentwicklung der folgenden Übersaat geschaffen. Das Striegen muss mit mehreren Überfahrten in unterschiedlichen Ausrichtungen (z.B. längs und diagonal) erfolgen.

Intensives mehrmaliges Striegen, verbunden mit dem Abtransport des ausgerissenen Materials, kann als Sanierungsmassnahme Abhilfe schaffen. Alle Sanierungsmassnahmen sind mit Kosten und Ertragsausfällen verbunden, wobei die Wirkung nicht garantiert werden kann. Daher müssen alle Massnahmen zusätzlich durch Verbesserungen in der Bewirtschaftung (Vermeiden von Nabenschäden durch tiefes Mähen, gute Bereifung sowie durch Befahren und Beweiden bei trockenem Boden) begleitet werden. ■

Plantahof



Auskunft unter Telefon 1600 und plantahof.ch.

Zum Thema «Hangmechanisierung» werden neue Anbauschwader für Motormäher gezeigt. Diese sind noch nicht lange auf dem Markt, sodass fundierte Praxiserfahrungen zum Teil noch fehlen.

Die Schweizer Landtechnik ist Medienpartnerin am Feldtag des Landwirtschaftlichen Bildungszentrums Plantahof.

Der Feldtag 2013 steht unter dem Titel «Neue Konzepte der Hangmechanisierung» und findet am Freitag, 21. Juni, auf dem Berggut, Parpan, statt.
(Verschiebedaten: 22./25./26./27. Juni 2013)

Die einzelnen Themenblöcke sind überschrieben mit:

- Mähsysteme im Einsatz
- Wiesenpflege und Wiesenverbesserung
- Demonstration Schwaden
- Rundballenpressen im Einsatz
- Ladewagen und Ladegeräte im Vergleich



WWW.ROHRER-MARTI.CH | MAIL@ROHRER-MARTI.CH

Hauptsitz
Rohrer-Marti AG
Industriestrasse 53
3052 Zollikofen
Tel. +41 31 910 30 40
Fax +41 31 910 30 41

Niederlassung
Rohrer-Marti SA
Route de Cossonay 18
1040 Echallens
Tél. +41 21 881 20 07
Fax +41 21 881 20 32

Probefahren

Donnerstag, 13. Juni
13.30 - 21.00 Uhr



Schmalspur 60-90 PS



Modelle von 60 bis 140 PS

AD. BACHMANN AG

Kubota Generalvertretung Schweiz
9554 Tägerschen TG • 071 918 80 20

beim Heiteren-Platz, 4800 Zofingen AG

Jetzt anmelden unter www.adbachmannag.ch - oder einfach vorbei kommen!



Blaser. SWISSLUBE

EUGENIÖSCHES SCHWING- UND ALPLERFEST 2013
30.8.-1.9. BURGDORF DAHEIM IM EMMENTAL

Schmierstoffe

FÜR INDUSTRIE, GEWERBE UND LANDWIRTSCHAFT

Wir beraten Sie gerne. Rufen Sie uns an Tel. 034 460 01 01 oder besuchen Sie unseren Shop auf www.blaser.com